

Förderung spät sprechender Kinder im Alltag

Der Großteil der Kinder entwickelt sich sprachlich ‚unauffällig‘, durchläuft die typischen Phasen der Sprachentwicklung so, wie es auch die meisten anderen Kinder tun und baut den Wortschatz stetig weiter auf.

Es gibt jedoch auch Kinder, bei denen diese Entwicklung etwas langsamer verläuft. Für die weitere Sprachentwicklung ist es von großer Bedeutung, dass Kinder zu bestimmten Zeiten konkrete ‚Meilensteine‘ erreicht haben. Hierzu zählt, dass die Kinder an ihrem zweiten Geburtstag mindestens 50 Wörter aktiv sprechen können und im Alter von drei Jahren mindestens 100 Wörter beherrschen. Diese Meilensteine erreichen jedoch nicht alle zur entsprechenden Zeit. Manche Kinder benötigen ‚nur‘ etwas mehr Zeit und weisen den sogenannten Wortschatzspurt später auf. Dies ist jedoch nicht immer der Fall. Ein zu langes Abwarten kann dazu führen, dass die Kinder diesen sich stetig ausbauenden Rückstand nur mit einer sehr viel längeren therapeutischen Unterstützung überwinden können. Ein frühes und rechtzeitiges Handeln ist an dieser Stelle daher anzuraten.

In einem ersten Schritt ist es sinnvoll, über einige Tage hinweg alle Wörter zu notieren, die das Kind spricht. Hierzu zählen auch Begriffe wie ‚wauwau‘ für Hund. Wichtig ist es, darauf zu achten, dass das Kind die Wörter von sich aus sagt und sie nicht lediglich wiederholt, weil es dazu aufgefordert wurde. Alle Wörter werden anschließend zusammengezählt. Erreicht das Kind 50 bzw. 100 Wörter oder weniger, sollte es im nächsten Schritt bei einem HNO-Arzt oder Pädaudiologen vorgestellt werden, um eine genaue Abklärung und ggf. therapeutische Unterstützung zu ermöglichen.

Unabhängig davon, wie der Arzt entscheidet, können die Kinder in der Kita und auch zu Hause in der Familie sehr von einer guten sprachlichen Begleitung profitieren.

Kinder, die wenig sprechen, werden wenig angesprochen!

Die Bezugspersonen in Krippe und Kindergarten und die Eltern müssen von sich aus Gesprächsanlässe finden und immer wieder auf das Kind zugehen und ihm Worte anbieten.

- Was ist das Interesse des Kindes? Worüber können wir uns unterhalten?
- Welche Gelegenheiten bietet der Tagesablauf für ein Gespräch: beim Anziehen, beim Essen, vor dem Schlafengehen, in gemeinsamen Spielsituationen, beim Warten in der Einkaufsschlange, ...
- Die Lust und Freude am Sprechen wird in gemeinsamen Gesprächssituationen entdeckt!



Sprachliche Unterstützung im Alltag

- Kinder erlernen eine Sprache am besten, indem sie die Wörter immer und immer wieder hören. Je öfter ein Wort gehört wurde, desto einfacher kann es abgespeichert werden. **Sprechen Sie daher so viel wie möglich** mit dem Kind! Versuchen Sie darauf zu achten, dass die Gesprächsatmosphäre entspannt ist und eine Abfragesituation vermieden wird!
- Benennen Sie Ihr eigenes Handeln und das des Kindes sprachlich (**handlungsbegleitendes Sprechen**). Es mag zunächst etwas ungewohnt erscheinen, aber das Kind profitiert hiervon in hohem Maße. (Beispiel: „Du schiebst das Auto ganz langsam hin und her. Oh, jetzt wirst Du schneller. Immer schneller. Hin und her. Hin und her. Du lachst...“ Das Kind hört so die passenden Worte zu seiner eigenen Handlung oder der eines anderen Kindes/Erwachsenen, die es gerade beobachtet. Durch den zeitlich engen Zusammenhang der erfahrenen oder beobachteten Handlung mit den entsprechenden Worten kann das Kind die Begriffe leichter abspeichern.
- **Gestik, Mimik und Betonung** einzelner Wörter oder Silben helfen dem Kind, die Bedeutung zu verstehen (z.B. „Du bist gaaaanz hoch geklettert!“ und dabei nach oben zeigen). Auch der Einsatz von **sich wiederholenden Handbewegungen** im Alltag (z.B. eine Trinkbewegung, wenn es Durst hat) kann es dem Kind erleichtern, sich zu äußern und verstanden zu werden.
- Regelmäßige **Bilderbuchbetrachtungen** fördern die Wortschatzerweiterung. Dabei spielt der Text eine nebensächliche Rolle. Viel wichtiger ist das Sprechen *über* das, was auf den Bildern zu *sehen* ist. Das reine Vorlesen der Texte oder das Entstehen lassen von Abfragesituationen unterstützen das Kind wenig in der Sprachentwicklung. Fragen wie „Wo ist...?“, „Wo siehst Du...?“ führen in der Regel *nicht* dazu, dass das Kind ins Sprechen kommt. Entscheidend ist der Dialog mit dem Kind.
- **Langsames und deutliches Sprechen helfen dem Kind ebenso wie Sprechpausen. Lassen Sie dem Kind Zeit**, um nach Worten zu suchen. Gehörtes kann verarbeitet und wiederholt werden.
- **Lieder und Fingerspiele** sind durch ihre Rhythmen, den einfachen Melodien und die sich wiederholenden Worte oft gute Begleiter im Alltag.
- Verbessern Sie das Kind *nicht*, wenn es ein Wort nicht korrekt ausgesprochen hat, indem Sie ihm sagen, dass etwas „so nicht heißt“. Wiederholen Sie stattdessen das falsch ausgesprochene Wort noch einmal korrekt in einem eigenen Satz (**korrekatives Feedback / verbesserte Wiederholung**). Auf die Äußerung „Turm putt“ könnten Sie z.B. sagen „Genau, der Turm ist kaputt. Die Bausteine sind umgekippt.“ Auf diese Weise kann das Kind das richtig gesprochene Wort einfacher abspeichern und erhält zudem weitere zu der Situation passende Worte.

Quelle:

ZEL-Zentrum für Entwicklung Lernen, Heidelberg, Anke Buschmann: Late Talker – Informationen für Eltern und andere Interessierte (https://www.zel-heidelberg.de/upload/Eltern/Broschueren/Elterninformation_Late_Talker_ZEL_Buschmann.pdf).
Zuletzt geöffnet am 14.12.2023